

## WIR WOLLEN GEHÖRT WERDEN!



Wir, die Schülerinnen und Schüler von der MFE, haben am 19.04.2016 die Demokratiewerkstatt besucht und am Lehrlingsforum teilgenommen. In Gruppen haben wir dann die Themen „Rechte“, „Meinungsäußerung“, „Demokratie“ und „Mitsprache“ ausgearbeitet. Darüber wurde geredet, diskutiert und es wurden Fragen gestellt. Für unsere Fragen haben wir Besuch von zwei Mitgliedern des Bundesrates bekommen: Monika Mühlwerth (FPÖ)

und Mag. Gerald Zelina (Team Stronach). Diese beiden haben die von uns dafür ausgearbeiteten Fragen beantwortet und auch uns Fragen gestellt. *Dominik Wolf*



**„Demokratie ist nicht selbstverständlich, deshalb müssen wir darauf schauen, dass sie erhalten bleibt!“**

*Unsere Botschaft*

## Demokratie ist wichtig

**Demokratie ist wichtig, weil wir mitentscheiden können und Rechte und Freiheiten haben. Wir haben uns Bilder ausgesucht, die für uns mit Demokratie zu tun haben.**

Demokratie heißt für mich z.B., dass ich entscheiden darf, wie viele Kinder ich bekommen will.

Dieses Bild zeigt das Parlament, in dem die PolitikerInnen sitzen, die wir gewählt haben.

Dieses Bild hat für mich mit Demokratie zu tun, weil ich selbst entscheiden darf, was oder wen ich wähle.



Dieses Bild hat für mich mit Demokratie zu tun, weil es bald Wahlen gibt. Wahlen sind in der Demokratie wichtig.

Das Gespräch mit Frau Mühlwerth und Herrn Zelina fanden wir sehr interessant. Besonders, weil sie uns erklärt haben, wie Gesetze gemacht werden. Gesetze werden in Österreich vor allem von der Regierung vorgeschlagen. Das finden unsere Gäste schade, weil ja auch die Abgeordneten das Recht dazu haben. Im Nationalrat werden die Gesetzesvorschläge in so genannten Lesungen besprochen, eventuell abgeändert und abgestimmt. Danach kommt das Gesetz in den Bundesrat (Länderkammer des Parlaments, in der

die VertreterInnen der Bundesländer sitzen). Wenn es dort auch beschlossen wird, dann muss es noch unterschrieben werden, u.a. vom Bundespräsidenten, damit es gültig ist.

Wir finden es wichtig, dass es Gesetze gibt, damit das Volk frei ist und nicht unterdrückt wird.

*Jennifer Dohnal, Lea MöBlacher, Mihajlo Nikolic und Umut Sensoy*

**„Rechte bestehen auf Grundlage von Gesetzen“**  
Mag. Gerald Zelina

## Rechte in der Demokratie

**Alles, was wir von unserem Staat erhalten oder bestimmte Situationen, in denen wir Entscheidungen treffen, sind auch Rechte. Diese besitzen alle StaatsbürgerInnen einer Demokratie gleichermaßen. Es ist immer unabhängig von Alter, Geschlecht, Ethnie, religiöser sowie sexueller Ausrichtung.**



Beim Interview mit den Gästen.

Im Laufe des Workshops hatten wir die Möglichkeit, mit zwei Gästen aus dem Parlament über Rechte zu diskutieren. Unsere Gäste waren Mag. Gerald Zelina und Monika Mühlwerth.

Am Anfang haben sie uns einen kleinen historischen Überblick über Rechte gegeben. Diese beruhen immer auf Gesetzen und bringen auch Pflichten mit sich.

Über das Recht auf Gleichberechtigung wurde ausgiebig diskutiert: Auf die Frage über die Frauenquoten kam von Bundesrätin Mühlwerth sofortige Ablehnung. Sie meinte, man "solle nicht die Frauen diskriminieren, indem man ihnen Sonderrechte verleiht, weil sie selbst nicht in der Lage wären."

### Frühpensionen

Unsere InterviewpartnerInnen sind zwar nicht die PensionssprecherInnen ihrer Parteien, haben aber beide dafür plädiert, Frühpensionen individueller zu betrachten. Ein Modell wie in Schweden, wo man in Pension gehen kann, wann man will und dem entsprechend Geld erhält, wäre für beide vorstellbar. Es müsse auf alle Fälle eine Reform geschehen, meinten sie.

### Rechte

- In der Demokratie besitzt jeder Rechte und Pflichten.
- Rechte und Pflichten wurden beschlossen, um das Zusammenleben untereinander zu regeln.
- Es gibt verschiedene Rechte in verschiedenen Bereichen.
- Es gibt zum Beispiel: Arbeitsrecht, Wohnrecht, Menschenrechte und Recht auf Meinungsäußerung.
- Es gibt allerdings auch Pflichten, die wir erfüllen müssen, damit wir diese Rechte erhalten
- Wir müssen z.B. Steuern zahlen, um die Rechte für Soziales aufrechterhalten zu können.

*Schultes Matthias, Gramm Markus, Huber Erik, Wolf Dominik und Wagner Joachim*

## Mitbestimmung in Österreich

**Wir alle möchten mitbestimmen!**

**Artikel 1 des Bundes-Verfassungsgesetzes lautet: Österreich ist eine demokratische Republik. Ihr Recht geht vom Volk aus!**

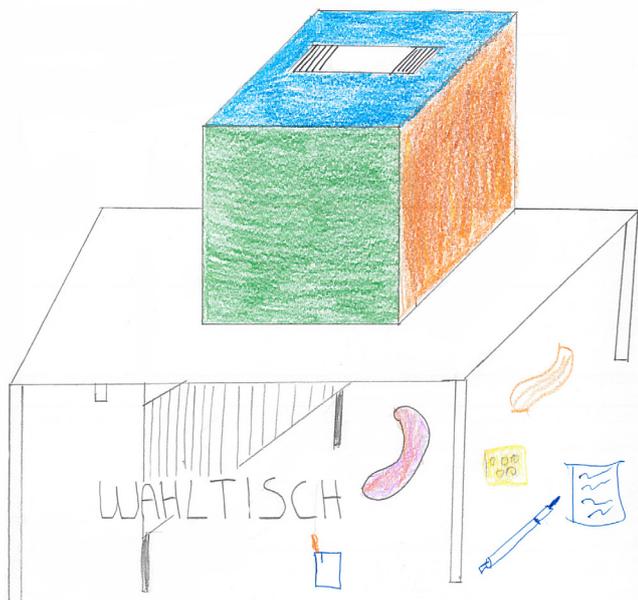
Allerdings: Bürgerinnen und Bürger stehen bei den meisten politischen Fragen außen und können nicht direkt mitentscheiden. Das Volk sollte aber unserer Meinung nach noch viel mehr direkt mitentscheiden können, als das durch Wahlen der Fall ist. Viele sind der Meinung, das Volk könnte viele Entscheidungen sogar besser treffen als die PolitikerInnen im Parlament. Bei manchen komplexen Themen muss man natürlich die ParlamentarierInnen entscheiden lassen.

Wir befragten Monika Mühlwerth von der FPÖ und Mag. Gerald Zelina vom Team Stronach, unter anderem wie sie glauben, dass wir in unserem Alltag (Arbeit, Schule) mit Politik in Berührung kommen. Sie klärten uns über die Bedeutung von BetriebsrätInnen und JugendvertrauensrätInnen auf. Auch erfuhren wir deren politische Bedeutung.



Damit ich mitbestimmen kann, brauche ich ...

WAHLBOX



Eine klassische Form der Mitentscheidungsmöglichkeit: die Wahl

### Was uns Jugendlichen am Herzen liegt!

**Genügend Information:** Viele Jugendliche beklagen sich über zu wenig Möglichkeiten, sich zu informieren. Oft gibt es nur Werbung. Man erwartet sich einfach mehr von den PolitikerInnen, als Kugelschreiber geschenkt zu bekommen.

Die Jugend schreit nach mehr direkter Demokratie! Volksbegehren, die das Volk direkt betreffen, sollten dann auch direkt durch eine Volksabstimmung vom Volk entschieden werden.

Es sollte dabei um wichtige soziale oder wirtschaftliche Interessen gehen. Und nicht bloß um die Gestaltung einer Fußgängerzone.

*Matthias Fortunits, David Rußegger, Dominik Fischer, Sahin Sükrü und Daniel Weingartner.*

**„Das ist ja interessant, aber kann man das nicht auch einfacher sagen?“**

Markus Brandtner

## Wie kommt es zu Meinungsäußerungen?

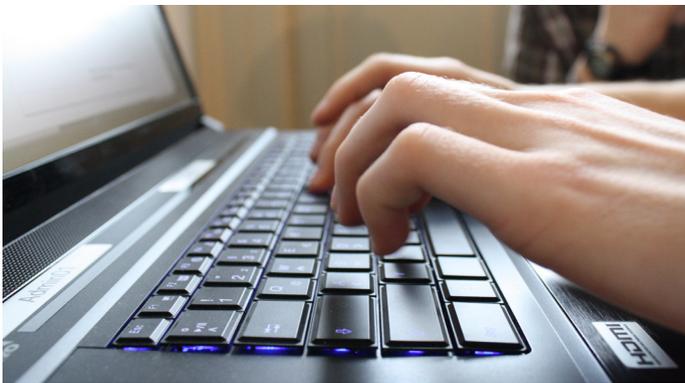
**Menschen äußern ihre Meinung vor allem dann, wenn sie sich auch für ein Thema interessieren. Aber nicht alle tun das. Wie bringt man Menschen dazu, sich mehr für Politik zu interessieren?**

Unser Thema ist die Meinungsäußerung.

PolitikerInnen können ihre Versprechen teilweise nicht halten oder erfüllen. Das verärgert manche WählerInnen. Es gibt allerdings Gründe, wieso das so ist. Wir haben heute mit einigen PolitikerInnen über das Thema gesprochen. Dabei hat sich herausgestellt, dass Informationen leicht an die WählerInnen kommen. Das ist für besonders für direkte Demokratie wichtig. Wir haben auch überlegt, dass viele Leute sich nicht für Politik interessieren, weil die Themen der Politik zu komplex sind.

Wir haben uns auch gefragt, wann Leute ihre Meinung äußern und sind zu dem Schluss gekommen, dass das von vier Dingen abhängen könnte:

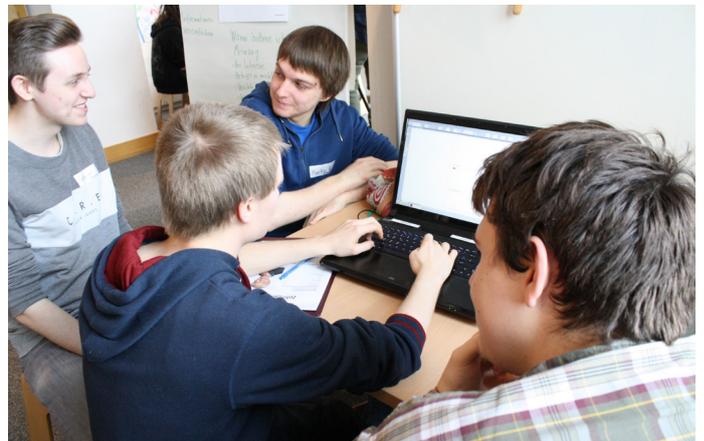
Ob sie interessiert sind, ob es sie betrifft, ob sie verstehen, worum es geht und ob sie überhaupt davon wissen. Wir haben mit den PolitikerInnen besprochen, wie man Informationen vereinfachen kann:



### Meinungsfreiheit

Sie ist das Recht, sich eine eigene Meinung zu bilden und diese kundzutun. Dazu ist es wichtig, sich aus freien Quellen informieren zu können. Jedoch können viele politisch desinteressierte Personen mit diesen Informationen nichts anfangen, da sie nicht wissen, inwiefern sie von diesen Themen betroffen sind oder welche Auswirkungen diese Entscheidungen der Politik auf ihren Alltag haben. Um das zu ändern, ist es wichtig, den Leuten klarzumachen, wenn man sich über die Ziele der einzelnen Parteien, die Wege diese zu erreichen und die Auswirkungen jener Maßnahmen bewusst wird, bemerkt, dass man sehr wohl von politischen Themen betroffen ist und daher Interesse daran zeigen sollte.

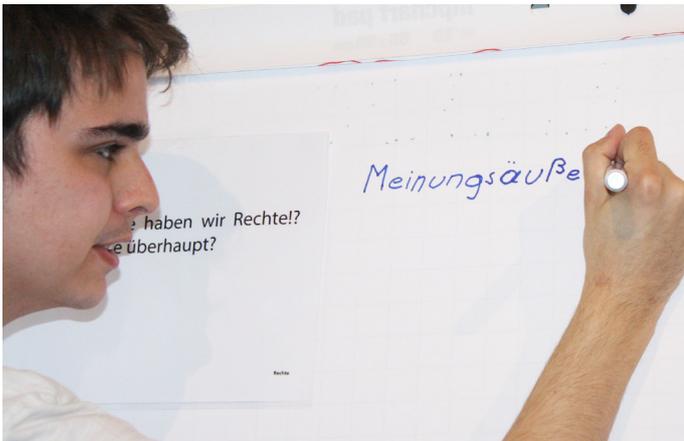
Kurz gesagt: Man sollte sich dazu überwinden, sich mit politischen Themen zu befassen!



Unsere Gäste haben erzählt, dass durch direkte Demokratie (Volksabstimmungen, etc.) und direkte Gespräche der Austausch zwischen BürgerIn und Politik am besten und klarsten funktioniert.

Im Endeffekt muss sich jede/r selbst fragen, was er oder sie will („Was bringt einem das Thema bzw. was sind die Nachteile?“) und sich eine eigene Meinung bilden, um sich in einer Demokratie zu beteiligen.

Manuel Gschwent, Michael Scheuer, Michael Pfister und Markus Brandtner



## Impressum:

Herausgeberin, Medieninhaberin,  
Herstellerin: Parlementsdirection  
Anschriřt: Dr. Karl Renner-Ring 3,  
1017 Wien, Österreiĥ



REPUBLIK ÖSTERREICH  
Parlament

Lehrlingsforum „PolitikerInnen“  
3E und 3Y, Berufsschule für  
Maschinen- und Fertigungstechnik  
Apollogasse 1  
1070 Wien

Die in dieser Zeitung wiedergegebenen Inhalte geben die persönliche Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops wieder.